Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 210. Freitag, 8. September 1871.

Ein Jahr nach den Ereignissen bei Sedan.

Die „Prov.-Corr." schreibt: Seit der denkwürdigen Schlacht bei Sedan, in welcher die vom Marschall Mac Mahon geführte und zur Entsetzung von Metz bestimmte französische Armee eine vollständige Niederlage erlitt, ist jetzt ein Jahr verflossen.

Aus dem Schlachtfelde von Sedan erwuchs nicht ein unmittelbarer Friedensschluß; aber die Früchte des Sieges waren schon damals für Deutschland gesichert, und in Frage blieb nur der Zeitpunkt, wann sie zur völligen Reife gelangen würden. Ehe die Würfel bei Sedan gefallen waren, konnte in politischen Kreisen noch der Gedanke aufkommen, daß bei schwankendem Kriegsglück wohl das Einschreiten anderer europäischer Mächte Raum finden und schließlich, wie nach dem dreißigjährigen Kriege und nach dem Sturze des ersten Napoleon, ein diplomatisches Schiedsgericht mit dem Anspruch auftreten könnte, Deutschland die Grenzen seines Gebietes, seiner Entwickelung und seiner Selbstständigkeit vorzuzeichnen. Nach Sedan waren solche Möglichkeiten ausgeschlossen: das große Ereigniß hatte nicht nur den deutschen Truppen die Straße nach Paris geöffnet, sondern auch der deutschen Politik zur Erreichung der höchsten nationalen Ziele freie Bahn gemacht. Als der Sieg bei Sedan durch die vereinten Streitkräfte Deutschlands errungen war, da kam in Frankreich und in Europa die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß die deutsche Nation berufen sei, fortan nur ihren eigenen Gesetzen zu folgen. Von dem Bewußtsein dieses Berufes war das Streben des deutschen Volkes und die Richtung der deutschen Politik seit langer Zeit geleitet worden; die Kraft des nationalen Einheitsgefühls, zuerst auf ruhmvollen Schlachtfeldern bewährt, hat seitdem auch auf dem Gebiete des innern Staatslebens herrliche Erfolge errungen, und so steht Deutschland, ein Jahr nach der Entscheidung von Sedan, mit gesicherten Grenzen, in enggeschlossener Gemeinschaft und im Vollbesitze seiner Selbstständigkeit da.

Die Entwickelung Frankreichs nach den Tagen von Sedan verlief in entgegengesetzter Richtung. In Folge jenes zerschmetternden Stoßes kam nicht blos die napoleonische Regierung zu Falle, sondern es schienen mit ihr auch alle Stützen zu brechen, auf welchen die staatliche Ordnung und der Zusammenhang der französischen Nation beruht. Mit der Anspannung aller Kräfte für die Fortführung eines aussichtslosen Krieges hielt das Emporkommen der rohesten Leidenschaften und Begierden, wie sie aus dem Schlamme des Parteitreibens hervorwuchern, gleichen Schritt; die innere Verwilderung schlug Frankreich noch tiefere Wunden, als die Gewalt der deutschen Waffen, und die gräuelvolle Wirthschaft der Pariser Kommune bewies, wie weit die Mißachtung aller staatlichen und sittlichen Gesetze bereits vorgeschritten war.

In jüngster Zeit hat Frankreich freilich einen Anlauf genommen, um seine staatlichen Zustände zu befestigen. Wie zum Jahresgedächtniß der Ereignisse nach Sedan, hat die Nationalversammlung in Versailles einen Beschluß gefaßt, vermöge dessen sie sich verfassunggebende Befugniß beilegt und für die ganze Dauer ihrer Wirksamkeit Herrn Thiers unter dem Namen eines „Präsidenten der Republik" als Oberhaupt der Regierung bestätigt. Man wird bei ruhiger Erwägung sich nicht dem Glauben hingeben können, daß durch einen solchen Beschluß die gegenwärtige Gestaltung Frankreichs Bürgschaften von zuverlässiger Festigkeit gewonnen habe. In der schwankenden Lage Frankreichs ist der Ausspruch einer parlamentarischen Mehrheit nicht ausreichend, um der Republik, der Nationalversammlung selbst oder der von ihr eingesetzten Obrigkeit dauernde Sicherheit zu verleihen. Indessen hat man Werth darauf zu legen, daß die Eintracht zwischen der Nationalversammlung und dem Regierungs-Oberhaupte neu besiegelt und Herrn Thiers die Möglichkeit gegeben ist, sich mit größerer Festigkeit und Zuversicht den Aufgaben zu widmen, deren Lösung das Wohl des Landes dringend verlangt. Unter diesen Aufgaben steht augenscheinlich die Befestigung des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich oben an. Auf deutscher Seite kann man es nur mit Genugthuung begrüßen, daß die Stellung des Staatsmannes sich befestigt, der durch das Gewicht seines Ansehens den Friedensvertrag zu Stande gebracht und bisher für die Ausführung desselben mit erfolgreichem Eifer gearbeitet hat. Niemand in Frankreich hat wohl für das Friedensbedürfniß des erschöpften Landes ein besseres Verständniß, als Herr Thiers, der den Ereignissen der jüngsten Zeit — den Erschütterungen im Innern und den Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten — so nahe gestanden hat. Wenn er aus dieser Erkenntniß heraus seine einflußreiche Thätigkeit für die Zwecke einer aufrichtigen Friedenspolitik fruchtbar macht, so wird Deutschland es gewiß nicht an Entgegenkommen fehlen lassen, um die schwebenden Unterhandlungen einem befriedigenden Abschluß entgegenzuführen und jeden Anlaß zu Mißhelligkeiten zwischen den beiden benachbarten Völkern nach Möglichkeit fern zu halten.

Deutschland

Straßburg, 5. September. Heute Mittag nahm der bisherige Generalgouverneur von Elsaß-Lothringen persönlich von den Beamten der Civilverwaltung in bewegten Worten Abschied. Regierungsrath Tschoppe antwortete auf seine Ansprache Namens der versammelten Beamten.

— Oberpräsident Möller trifft heute hier ein. — Die preußische Bank-Filiale in Mühlhausen wird in Zukunft Wechsel auf französische Plätze lombardiren.

Straßburg, 5. September. Der bisherige General-Gouverneur von Elsaß-Lothringen, Graf von Bismarck Bohlen, spricht beim Scheiden aus seinem bisherigen Wirkungskreisen in einem Schreiben seinen herzlichen Dank aus für das Wohlwollen und Vertrauen, das ihm unter so schwierigen Verhältnissen in so reichlichem Maße entgegengetragen. Sein Dank gilt zunächst der patriotischen Hingabe der ihm untergebenen Beamten, sodann aber auch allen Denen, die in richtiger Würdigung der Verhältnisse durch ihre ruhige Haltung dazu beigetragen haben, dem schönen Lande und den ehrenwerthen Bewohnern mitten in den Stürmen des Krieges die Segnungen des Friedens zu erhalten. Die Verwaltung gehe in die erfahrenen Hände eines hohen Civilbeamten über. Das Schreiben schließt mit dem Wunsche, das redliche Streben der Regierung möge, wie bisher, die beste Stütze finden in dem wahren Bürgersinne der Bewohner, welcher die Macht der Thatsachen vernünftig erkennt und dieselbe über das Schwanken der Gefühle stellt.

Ausland.

Gastein, 6. September. Die Abfahrt des deutschen Kaisers nach Salzburg erfolgte heute Morgen 9 Uhr und hatten sich zahlreiche Kurgäste eingefunden, welche den Kaiser mit lebhaften Hochrufen begrüßten. Die Ankunft in Salzburg ist auf 8 Uhr Abends bestimmt. Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich. — Fürst Bismarck war bereits um 8½ Uhr nach Salzburg abgereist.

Brüssel, 5. September. Wie „Etoile belge" berichtet, haben die Maschinenbauer in mehreren Fabriken die Arbeit eingestellt. Die Hauptforderung derselben ist auf Abkürzung der Arbeitszeit gerichtet.

Paris, 4. September. Der Herzog von Montpensier ist gestern Abend von Vichy zurückgekehrt. Auf der Station von Melun verließ er den Grafen und die Gräfin von Paris, die sich, wie man sagt, nach dem Schlosse des Grafen Horace de Choiseul begeben wollten. Sie wurden auf der Station erkannt und mußten manche nicht eben schmeichelhafte Bemerkungen hören. Im Uebrigen wärmt die republikanische Presse alle die alten Witze und Spöttereien wieder auf, die zur Zeit gegen Louis Philippe und die Juli-Monarchie in Umlauf waren. Am schlimmsten wird der Herzog von Aumale durch die kleine Presse mitgenommen. Bekanntlich besitzt der Herzog große Weingüter in Sicilien, deren Produkte ein Weinhändler verkauft. Auf den Etiquetten der Flaschen befindet sich der Name des Herzogs auf der Herzogskrone und darunter die Worte: „Vin de Zucco". Nun regnet es Spöttereien über das Handlungshaus Aumale, Zucco u. Co. Neulich war ein großer Zusammenlauf vor dem Laden eines Epiciers in der Rue Taitbout, wo Flaschen mit dem erwähnten Etiquette am Ladenfenster standen. Jemand hatte zur Seite des Ladens die berühmte Birne (Karikatur auf Louis Philippe) gezeichnet und darin folgende Inschrift: „d'Aumale Zucco u. Co., Kommissionäre, verkaufen italienischen Wein und kaufen die Königliche Krone von Frankreich." Der gute Krämer der Rue Taitbout konnte sich gar nicht erklären, wodurch sein Laden plötzlich eine so große Aufmerksamkeit erregte, bis er die Inschrift entdeckte und auslöschte.

Paris, 5. September. Der 4. September ist in Paris sowohl als auch in der Provinz ganz ruhig verlaufen. In der Ex-Hauptstadt fand nur in den Ternes eine unbedeutende Kundgebung statt. Ein Volkshaufen, die Marseillaise singend, durchzog diesen Theil von Paris; da die Leute aber bei jedem Weinwirth einkehrten, so hatten sie sich, und ohne Einschreiten der Polizei, bald selbst demonstrationsunfähig gemacht. Von den größeren Provinzialstädten demonstrirten nur Bordeaux und Nimes. Man pflanzte dort mehrere Freiheitsbäume, rief „Vive la Republique!" und schmückte die Häuser mit dreifarbigen Fahnen. Auch in Nimes durchzogen Volkshaufen die Stadt und sangen die Marseillaise. Die Behörden intervenirten aber nicht, sondern schlossen nur drei Cafees, die illuminirt hatten. Lyon blieb vollständig ruhig. Die Proklamation, welche der dortige Maire erließ, scheint einer jeden lärmenden Kundgebung vorgebeugt zu haben.

Lille, 4. September. Gestern Abend ereignete sich auf der Nordbahn bei Seclin ein großer Unglücksfall. Der Pariser Schnellzug stieß mit dem Personenzug von Douai zusammen. Die Maschine des Schnellzugs wurde zertrümmert, zehn Personen blieben todt, gegen hundert Personen sind schwer verwundet, viele erhielten Brandwunden. Der Unglücksfall entstand dadurch, daß der Schnellzug abgelassen wurde, obgleich sich der Personenzug verspätet hatte. Eine gerichtliche Kommission ist nach dem Schauplatz des Unglücks abgegangen.

Versailles, 4. September. Die letzte Scene des Justiz-Dramas, welches hier im dritten Kriegsgericht soeben zu Ende ging, die Haltung der Angeklagten bei Verlesung des Urtheils, wird sehr verschieden erzählt. Im „Constitutionnel" schreibt Herr Léonce Dupont, dessen geistreiche Berichte aus der Versailler Reitschule sehr bemerkt worden sind:

„Als man Ferré verkündete, daß er zum Tode verurtheilt wäre, war er eben ruhig damit beschäftigt, seinen Zwicker zu putzen; er ließ sich darin nicht einen Augenblick unterbrechen; Assi konnte einen Ausdruck der unangenehmen Ueberraschung nicht zurückhalten; Urbain zog zu dem Worte: „Zwangsarbeit" ein schlechtes Gesicht; Lullier verzog keine Miene. Diese Leute gaben sehr auf sich Acht; obgleich ihnen keine Gelegenheit gegeben war, dem Publikum ihre Kaltblütigkeit zu zeigen, so mußten sie doch vor einander die Contenance bewahren. Ich glaube nicht, daß sie sich sonderlich um die Militärs kümmerten, welche, Gewehr im Arm, ihnen gegenüberstehend, die einzigen Zeugen ihrer Empfindungen sein konnten. Der Anblick dieser unbeweglichen Uniformen mußte ihnen gleichwohl ins Gedächtniß rufen, daß sie es von nun an nicht mehr mit der launenhaften und zagenden Menge, sondern mit der unbeugsamen disziplinirten Gewalt zu thun haben. Kann man indeß sagen, daß jede Hoffnung in den Herzen dieser Menschen erloschen ist? Ich habe sie nach der Verlesung des Urtheils vorbeiziehen sehen: sie kehrten, ein Jeder unter der Hut zweier Gendarmen, mit sehr festen Schritten in ihre Zellen zurück. Régère hatte die Haltung eines christlichen Märtyrers; Assi erhob stolz das Haupt; Grousset gab kein Zeichen von Muthlosigkeit. Da dachte ich an das Wort eines Konventsmitgliedes: „Nur die Todten kommen nicht wieder."

Dagegen berichtet die „Liberté":

Als Ferré seine Verurtheilung hörte, fiel er plötzlich auf seinen Sitz zurück; dann stand er auf und bemühte sich, den Regierungskommissär fest in's Auge zu fassen. Alle seine Züge waren von nervösen Zuckungen bewegt, die sein Gesicht einige Augenblicke hindurch furchtbar entstellten. Er hatte mit der rechten Hand konvulsivisch seine linke Manschette ergriffen und zerknitterte dieselbe krampfhaft, bis man ihn in die Haft zurückführte. Lullier hörte sein Urtheil aufgerichteten Hauptes an. Als man ihm verkündete, daß er zum Tode verurtheilt sei, schloß er eine Sekunde lang die Augen und das Blut stieg ihm in die Wangen, dann schlug er die Arme übereinander und schien für Alles, was um ihn vorging, gleichgültig; seine innere Aufregung verrieth sich nur durch ein leichtes Spiel der Mundwinkel, welches seine weißen Zähne zum Vorschein kommen ließ. Fast alle Anderen zeigten eine klägliche Haltung. Assi grinste und zerrte mechanisch an dem Besatz seiner Aermel. Urbain murmelte einige Worte, die man nicht verstehen konnte. Trinquet warf einen herausfordernden Blick auf das Kriegsgericht und machte eine Bewegung, als wolle er dem Gerichtshofe etwas zurufen; die Soldaten hielten ihn zurück. Grousset drehte wüthend den Schnurrbart. Courbet wurde vor Freude fürchterlich blaß und umarmte Parent, der ihm dann die Hand schüttelte. Parent und Descamps wurden noch am Abend in Freiheit gesetzt.

Aus dem Nebenzimmer, in welchem die Angeklagten einen ganzen geschlagenen Tag des Urtheils harrten, hinterbringt der „Constitutionnel" das Folgende:

Während das Publikum die größte Spannung verräth, scheinen sie selbst sich um ihr Schicksal wenig Sorge zu machen. Da ist Herr Billioray, von dem man meinte, daß er sehr ergriffen wäre; er hält einen Vortrag. Nach einer sehr gelehrten und tiefsinnigen Einleitung sucht er seinen Kameraden zu beweisen, daß sie, während sie im Besitze der Gewalt waren, viele Fehler begangen hätten; er erkennt an, selbst solche begangen zu haben, und schließt, daß man das nächste Mal es anders anstellen müsse. Clément wechselt einige heftige Worte mit Lullier, der Färber von Grenelle hat mit dem General, der ihn „wegfegen" wollte, ein Hühnchen zu pflücken. Die hochfahrenden Manieren Lullier's sind Clément zuwider; seine Sache ist mehr Einfachheit und weniger Strategie. Ihr Wortwechsel bewegt sich hauptsächlich um die Beziehungen Lullier's mit Versailles und um die ihm versprochenen 50,000 Fr. Clément findet diese Geschichte sehr undelikat. Am wunderlichsten nimmt sich Courbet aus. „Was werden Sie machen, fragt ihn Assi, wenn Sie wieder frei sind?" „Ich, erwiedert der Maler von Ornans, ich sehe den Aether, weite Horizonte vor mir; ich habe hier (auf die Stirn weisend) ein Bild, eine Marine; da wird es einen unendlich tiefen Himmel geben und Wasser, wie man es noch nicht gesehen hat, Massen von Wasser; zwischen diesem Himmel und diesem Wasser werde ich Möven fliegen lassen." — „Und weiter?" fragt Assi. — „Und weiter? Das wird Alles sein und das wird sehr schön sein." Jetzt tritt Régère heran mit seiner Theologie, mit seiner religiösen Idee. Er wirft Courbet seinen Realismus vor; die Kunst, meint er, werde unter seinen Händen materiell. Man sagt dies Courbet nicht zum ersten Male und er weiß darauf zu antworten. Lullier hat gehört, daß man von Marine spricht; er kommt näher und fragt Courbet, ob er jemals eine Seefahrt gemacht habe. „Nein, antwortet dieser, aber ich werde ein Meer malen, wie Sie es noch nicht gesehen haben, mit einem Himmel und mit Möven." Lullier sagt, daß er ziemlich gut zeichnen könne, daß man ihn aber auf der Marineschule leider nicht auch in dem Gebrauch der Farben unterrichtet hätte, er wäre sonst vielleicht ein bedeutender Maler. Assi ist nachdenklich geworden; er geht in der kleinen Baracke auf und nieder und spricht nicht mehr mit seinen Kameraden. Auch Trinquet macht wenig Geräusch; in der Sitzung schien er der Festeste, jetzt ist er der Niedergeschlagenste. Wird man es glauben, daß Ulysse Parent die meiste Besorgniß von Allen verräth? Ulysse Parent fürchtet nicht den Tod, noch die Galeeren, noch die Deportation; er fürchtet, nicht freigesprochen zu werden. Ferré tritt zu ihm und spricht ihm Muth zu. Er sagt dann, daß, wenn er sonst gewollt hätte, es ihm an Vertheidigungsgründen nicht fehlte, und entwickelt den Plan eines schönen Plaidoyers. Er weiß, daß die Todesstrafe gegen ihn erkannt werden kann und läßt sich davon nicht anfechten. „Der Tod", sagt er, „ist nur ein leeres Wort, und wenn man mich zum Tode verurtheilt, so wird mich das nicht hindern, mit Appetit mein Diner zu nehmen."

Die konservative Presse macht aus der Enttäuschung, die ihr das Urtheil des dritten Kriegsgerichts bereitet, kein Hehl, sie findet es entschieden zu mild. Der „Figaro" geht so weit, zu bedauern, daß man die Mitglieder der Kommune nicht lieber vor — Geschworene gestellt hätte. „Die Mitglieder eines Kriegsgerichts, sagt er, sind gewöhnt, über rein militärische Verbrechen und Vergehen zu erkennen. Wenn es sich aber um Akte handelt, an denen die Politik ihren Antheil hat, wenn man vom Militärgesetzbuch zum ordentlichen Strafgesetz greifen muß, wenn man nicht blos eine Thatsache, sondern auch die Ursachen derselben, die einwirkenden Motive festzustellen hat, dann kommen diese Richter ins Schwanken und dieselben Männer, welche für einen Akt der Insurbordination unerbittlich sind, weil die That unbestreitbar und in dem Militärkodex vorgesehen ist, dieselben Männer werden eine unerwartete Milde für Verbrechen zeigen, deren Beweggrund und Ziel nicht mathematisch bewiesen sind." — Wenn das Urtheil gegen Courbet unläugbar ein sehr mildes ist, so trifft dasselbe den bekanntlich sehr geizigen Künstler doch an einer empfindlichen Stelle; das Erkenntniß des Kriegsgerichts verurtheilt nämlich die Angeklagten solidarisch in die Kosten des Prozesses und bei der Mittellosigkeit der meisten Mitangeklagten wird Courbet die sehr bedeutenden Kosten beinahe allein zu tragen haben. — Bekanntlich ist gegen einige Angeklagte auf „Deportation nach einem befestigten Platze", gegen Andere auf „einfache Deportation" erkannt worden, der Unterschied zwischen beiden Arten der Deportation wird von den verschiedenen Blättern verschieden definirt. Gewiß scheint, daß beide Arten von Strafen außerhalb Frankreichs, also in einer Kolonie, abgebüßt werden müssen und daß der zu einfacher Deportation Verurtheilte in dem Straforte über seine Person und Zeit, abgesehen von einer gewissen leichten Kontrole, frei verfügen kann. Die Marquesas-Inseln dienen in neuerer Zeit für beide Arten von Deportation, Nukahiva für die einfache und das Thal von Vaithau für die qualifizirte; mit dem letzteren Orte werden, wie der „Figaro" vermuthet, einige Distrikte von Neu-Kaledonien auf gleiche Stufe gestellt werden. Der „Gaulois" will wissen, daß die Regierung für Assi, Grousset, Verdure, Champy, Régère und Ferrat das gefürchtete Lambessa, für Jourde und Rastoul die ebenfalls nicht angenehme Ile-du-Diable im Auge habe. Das Alles sind aber offenbar nur Vermuthungen, da das Erkenntniß des Kriegsgerichts, von der angeblich von Ferré eingeleg-

ten Nichtigkeitsbeschwerde abgesehen, ehe es vollstreckbar wird, noch die Begnadigungs-Kommission der Nationalversammlung zu passiren hat.

Das vierte Kriegsgericht verhandelte heute in derselben Reitschule, wo vorgestern die Mitglieder der Kommune abgeurtheilt wurden, gegen 5 sogenannte Petrolensen, gegen Elisabeth Retiffe, Leontine Suetens, Josephine Marchais, Eulalie Papavoine und die Frau Lucie Marie Bocquin. Der Anklageakt gegen dieselben besagt:

Am 22. Mai gegen 5 Uhr Morgens wurden die Einwohner der Rue de Lille durch wüthende Rufe, begleitet von Kolbenschlägen gegen die Hausthüren, aus dem Schlafe geweckt. Es waren die von Eudes und Megy angeführten Banden, welche, vor unseren Truppen fliehend, gewisse schon seit einigen Monaten getroffene Vorkehrungen vollenden und unter dem Vorwand der Vertheidigung einen Theil des Faubourg St. Germain in Brand stecken wollten. Diese Elenden und mit ihnen sechs oder sieben Weiber drangen in die Paläste der Ehrenlegion und des Staatsraths, in die Hotels der Herren v. Chabrol, von Bagneux, von Bethune und in das Haus Nr. 8 der Rue Solferino. Nachdem sie die Weinkeller, die Kleidungsstücke, Wäsche, Silber- und Kunst-Sachen geplündert hatten, warfen sie die Möbel und Matratzen, die sie vorfanden, zum Fenster hinaus. In der Straße erscholl der Ruf: „Paris muß in die Luft springen! Alles muß niedergebrannt werden!" Mit Petroleum begossene Barrikaden erhoben sich überall. Nachdem Eudes dieselben in Begleitung seines Generalstabs, der **Enfants du Père-Duchêne** und anderer föderirter Bataillone inspizirt hatte, nahm er seinen Sitz in der Kaserne Bonaparte und nur das 135. Bataillon von Belleville und die **Enfants Perdus**, der Abschaum aller Länder, blieb am Ort und Stelle zurück. Der Kampf begann am Nachmittag. Sogenannte Ambulanzen nahmen in Rue de Solferino Nr. 4 und Rue de Lille Nr. 79 die Verwundeten auf. Die Nacht, welche dem Kampfe ein Ziel setzte, gab das Signal zu einer Orgie in den von den Aufrührern besetzten Hotels. Das geraubte Naß floß in Strömen. Der Portier des Grafen von Chabrol, der unglückliche Thome, Vater zweier Kinder, wurde nach tausend Beschimpfungen und Qualen schmählich umgebracht. Die Wittwe und die Schwägerin, die in diesem Pandämonium zurückgehalten worden, hätte sicher dasselbe Schicksal erreicht, wenn sie nicht unter der Gunst des Rausches, der sich ihrer Wächter bemächtigt hatte, entkommen und glücklich nach einem Hause der Rue des Saints-Peres geflüchtet wären. Am Dienstag begann der Kampf auf allen Barrikaden auf's Neue. Fünf Weiber, darunter die Retiffe, Suetens, Marchais und Papavoine, zeichneten sich ganz besonders aus. Sie brachten den Insurgenten zu essen und zu trinken oder halfen ihnen beim Plündern. Sie waren meist bewaffnet und trugen rothe Schärpen. Die Eine gab an der Barrikade der Rue de Bellechasse Feuer; eine Andere rollte ein Petroleumfaß gegen die Thür des Hotels Nr. 6 in dieser Straße. Sie hielten scheußliche Reden und zwangen die Föderirten, an den Barrikaden auszuharren. Inzwischen ward das Werk der Zerstörung überall vorbereitet. Das Petroleum schwamm in den Korridoren des Palastes der Ehrenlegion und träufelte in die Keller hinab, wo man Fässer mit Pulver und Patronen bereit hielt. Ein gewisser Andet und ein anderer Greis wurden in diesen Palast geschleppt, um füsilirt zu werden, gewannen aber in der allgemeinen Verwirrung glücklich die Freiheit wieder. Um 6 Uhr Abends zwang ein Angriff der Marinesoldaten die Insurgenten definitiv zum Rückzuge. Ein Trompetenstoß erscholl; das war das verabredete Zeichen zum Brande. Sieben oder acht Föderirte machten sich für den Preis von 65 Fr. pro Mann im Palaste der Ehrenlegion ans Werk. Ein Offizier vom 135. Bataillon stand ihnen bei, indem er selbst seinen Revolver in eine Petroleumlache entlud. Feuersäulen stiegen von allen Seiten auf. Ein gewisser Rochair sah allein, hinter einer Stiege verborgen, diesem schrecklichen Schauspiele zu; sowie er sein Versteck verlassen konnte, holte dieser wackere Diener Hülfe herbei und trug mit dem Kutscher Cartier die Pulver- und Patronen-Fässer glücklich noch zur rechten Zeit aus den Kellern des Palais. In dem Hotel des Grafen von Bethune trieben die Mordbrenner ihre Grausamkeit so weit, daß sie den Portier mit seiner Frau, einem Kinde und einem Neffen, nachdem sie das Feuer in den Gemächern angelegt hatten, in einen Keller sperrten. „Du sollst da unten krepiren!" sagte der Führer der Enfants Perdus zu der Frau Stehlin, welche einen Fluch gegen die Missethäter nicht unterdrücken konnte.

Die fünf weiblichen Angeklagten sind nicht die Hauptschuldigen dieser Verbrechen, aber sämmtlich an denselben schwer betheiligt. Ihre Vergangenheit ist eine sehr befleckte. Die Retiffe war die Konkubine eines Sergeanten des 135. Bataillons und mehrfach wegen Schlägereien und Widersetzlichkeit bestraft; sie erschien als Marketenderin, mit einem Chassepot bewaffnet, im Palaste der Ehrenlegion, nachdem sie die Nacht von Montag zu Dienstag mit ihrem Geliebten auf einer Matratze an der Barrikade verbracht hatte. Die Marchais ist eine höchst berüchtigte Dirne von Blois und wegen Diebstahls mit 6 Monaten bestraft; ihre Mutter und ihre Schwester sind als Kupplerinnen und Diebinnen gerichtskundig. Die Papavoine und die Frau Bocquin gehören, die Letztere als Ehebrecherin, ebenfalls der Prostitution an. Sie, sowie die Suetens, nahmen sämmtlich an den Barrikadenkämpfen und Brandstiftungen Theil; die Marchais war nach Aussage der Zeugen die ärgste dieser Megären; sie packte ihren Geliebten, einen gewissen Guy, beim Kragen und schleifte ihn zu der Barrikade, die er verlassen wollte, zurück. „Elende Feiglinge, rief sie den Föderirten zu, wollt Ihr wohl in den Kampf gehen! Was mich betrifft, wenn ich fallen soll, so will ich wenigstens vorher Andere umgebracht haben!" Die Hauptschuldige dieser furchtbaren Auftritte ist allem Anscheine nach eine gewisse Masson, angeblich, sagt die Anklageschrift, preußischer Herkunft, deren wahrer Name und Civilstand nicht ermittelt werden konnte. Die Anklage gegen jene 5 Frauenspersonen lautet auf Theilnahme (als Marketenderin oder Ambulanzenwärterin) an einer Bande, welche die Regierung umstürzen wollte, auf Mitschuld an Mord, Brandstiftung und Diebstahl.

Versailles, 5. Septbr. Nationalversammlung. In der heutigen Sitzung begann die Diskussion über den Antrag Ravinel, betreffend die Verlegung der Ministerien nach Versailles. Nachdem verschiedene Redner theils für, theils gegen den Antrag gesprochen, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

London, 4. September. Als ob es in Newcastle mit den Arbeitseinstellungen in den Bergwerken, Hütten und sonstigen gewerblichen Anlagen noch nicht genug sei, hat nun auch die Polizei dieser Stadt, 80 Mann hoch, einen Strike angekündigt. Sie beschwert sich über ihr Oberhaupt, den Chief Konstable, und erklärt, daß sie, wenn keine Aenderung eintrete, am Mittwoch insgesammt ihre Entlassung nehmen würde.

Neueste Nachrichten.

München, 6. September. Der König begiebt sich zu der am 8. d. stattfindenden Namensfeier der Königin-Mutter nach Hohenschwangau und wird daselbst den dort zum Besuch eintreffenden deutschen Kaiser begrüßen.

München, 6. September. Der deutsche Kaiser wird auf seiner Weiterreise von Salzburg an der österreichisch-baierischen Grenze von dem Prinzen Luitpold und dem Generaladjutanten des Königs, Graf v. Rechberg, erwartet werden. Der König wird dem Kaiser von Hohenschwangau aus entgegenfahren. Am Sonnabend begiebt sich der Kaiser von Hohenschwangau nach der Insel Mainau bei Constanz.

— Den neuesten Bestimmungen zufolge wird der Kaiser Wilhelm am 8. d. um 10 Uhr 45 Min. in Peißenberg eintreffen, von wo aus die Weiterreise nach Hohenschwangau fortgesetzt wird. Am 9. d. erfolgt die Abreise von Hohenschwangau über Kempten nach Lindau. Die Ankunft daselbst erfolgt um 12 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Salzburg, 6. September, Nachmittags 3 Uhr. Kaiser Franz Joseph ist soeben hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Der Reichskanzler Graf Beust, die Ministerpräsidenten Grafen Andrassy und Hohenwart, Sektionschef Graf Hofmann und der deutsche Gesandte General von Schweinitz waren bereits früher angekommen. Prinz Karl von Baden ist ebenfalls hier anwesend. Vormittags hatte General v. Schweinitz dem Grafen Beust einen Besuch gemacht. Kaiser Wilhelm wird Abends erwartet.

Salzburg, 6. September. Kaiser Wilhelm ist heute Abends 7 Uhr hier eingetroffen und im Hotel „Zum Erzherzog Karl" abgestiegen, vor welchem sich beide Kaiser auf das Herzlichste begrüßten. Kaiser Wilhelm hatte österreichische, Kaiser Franz Joseph preußische Uniform angelegt. Die Bevölkerung brachte begeisterte Hochs aus. Fürst Bismarck und die Grafen Beust und Andrassy waren zugegen.

Paris, 6. September. Die „Agence Havas" bezeichnet die Mittheilung hiesiger Journale, betreffend angebliche Differenzen zwischen Frankreich und Italien und lebhafte Auseinandersetzungen zwischen Thiers und dem italienischen Gesandten als völlig unbegründet. Thiers habe in den letzten drei Wochen keinerlei Unterredung mit Ritter v. Nigra gehabt. — Ebenso wird das Gerücht, der Herzog v. Aumale sei zum Gouverneur von Algerien ernannt, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Provinzielles.

Stettin, 7. September. Der Deutschenhaß der Pariser hat auch die künstlerischen Kreise ergriffen; französische Virtuosen wollen oder sollen vor deutschen Ohren nicht mehr spielen oder singen. Der Konzert-Unternehmer Ullmann hatte außer der Sopranistin Marie Monvellt die Damen Battu und Carvalho für seine Konzerte in Deutschland, die bekanntlich demnächst stattfinden sollen, engagirt, doch schlägt nun Fräulein Battu das Engagement mit einer Monatsgage von 3000 Thlr. aus, weil sie vor Deutschen nicht singen wolle, und Madame Carvalho ebenfalls, weil sie die Pariser Presse fürchtet. Fast noch ärger aber ist es, daß der berühmte Pianoforte-Fabrikant Erard dem Herrn Ullmann seine Instrumente für Konzerte in Deutschland zu liefern sich weigert und dadurch die Mitwirkung des Pianisten Alfred Jaell verhindert, welcher aus künstlerischer Grille nun einmal nur auf Erard'schen Instrumenten, und auf keinen andern, spielen will.

— Durch Vermittelung des Bundeskanzlers ist dem Herrn Kreisgerichtsrath Dr. H. Janke in Schlawe von der Regierung zu Cöslin ein Schreiben des kaiserlich russischen Ministers der Domänen zugegangen, wonach der Kaiser von Rußland Herrn Dr. J. in Anerkennung für dessen Werke über Schafzucht die große goldene Medaille verliehen hat. Dieselbe zeigt das wohlgetroffene Kopfstück des jetzigen Kaisers Alexander II. und auf der Kehrseite einen Eichenkranz mit der Inschrift: „Praemia digno". Bemerkt sei noch, daß diese Medaille die erste derartige ist, welche überhaupt für Kunst und Wissenschaft in Rußland verliehen wird. Herrn Dr. J. ist Letzteres von der Kaiserlich russischen Gesandtschaft ausdrücklich angedeutet worden.

— Frauen und Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, welche sich der Krankenpflege als Beruf widmen und zu diesem Zwecke einen Kursus in der Königlichen Charité durchmachen wollen, wird der Lette-Verein auch in diesem Jahre, sofern sie sich unter seinen Schutz stellen, Förderung, und, falls sie dessen bedürftig, eine Beisteuer zu den Kosten ihrer Ausbildung gewähren. Meldungen sind bis zum 15. d. M. zu richten an die Schriftführerin des Lette-Vereins, Fräulein Jenny Hirsch, Lützowstraße 82 in Berlin. Die Beibringung von Zeugnissen über die erlangte Schulbildung, sowie eines polizeilichen Führungs-Attestes und einer selbstgeschriebenen Lebensbeschreibung ist erforderlich.

— Der Finanzminister hat die Bestimmungen über die den Militärinvaliden bewilligten „Verwundungs- und Verstümmelungszulagen" dahin interpretirt, daß dergleichen Zulagen den Empfängern auch bei Versorgung in Invaliden-Instituten, sowie bei Anstellungen im Civildienst neben den sonst zuständigen Kompetenzen an Gehalt, Pension rc. verbleiben sollen. Demgemäß ist der Maximalbetrag, bis zu welchem von einem im Civildienst angestellten Militär Gehalt und Pension bezogen werden können, ohne Rücksicht auf die Verwundungs- und Verstümmelungszulagen festzusetzen, und sind letztere neben dem hiernach festgesetzten Maximalbetrage unverkürzt zu zahlen.

— Zu der von heute bis zum 12. d. Mts. in Greifswald stattfindenden Ausstellung des Gartenbau-Vereins für Neu-Vorpommern und Rügen hat sich gestern ein Kommissarius der Regierung dorthin begeben.

— In den nächsten Tagen beginnen die alljährlich stattfindenden Herbst-Kontrolversammlungen der Reservisten und Landwehrleute. Dieselben werden, wie verlautet, insofern von den sonst üblichen Formalitäten bei derartigen Versammlungen abweichen, als nach dem soeben beendeten Kriege viele Angelegenheiten zu regeln sind, die durch die Einberufung der Mannschaften zu den Fahnen in Bezug auf ihr Landwehrverhältniß noch nicht geregelt werden konnten. So werden jetzt z. B. noch manche Leute in den Listen der Reservisten geführt, welche schon während des Krieges in das Landwehrverhältniß übergetreten sind, ohne daß ihnen der übliche Landwehrpaß ertheilt wurde.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist mit 86 Passagieren heute früh von Kopenhagen hier eingetroffen.

— Der Bürgermeister Herr Weiß in Gartz a. O. hat das seit 38 Jahren von ihm zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltete Amt, mit welchem ein fixirtes Einkommen von 875 Thlr. verbunden ist, zum 1. November d. J. gekündigt.

— Für die Geschäftsräume der neu einzurichtenden „pommerschen Landarmen-Direktion" wird durch Umbau der Hinterflügel des Landhauses Platz geschaffen werden.

— Von gestern bis heute erkrankten an der Cholera 5 Personen, und zwar eine auf der Silberwiese, eine in Bredower Antheil, zwei in Züllchow und eine in Frauendorf, von welchen drei starben. Außerdem starb ein bereits vorgestern hier erkranktes, im Absonderungshause untergebrachtes Mädchen.

— Aus Schwetz, 4. September, meldet die „Danziger Ztg.", daß der dortige K. Kreisbaumeister Ulrich als Wasserbau-Inspektor nach Stettin versetzt worden ist.

† **Daber**, 5. September. Am Jahrestage der Gefangennahme des Kaisers Napoleon und der Kapitulation von Sedan prangte unsere Stadt im reichen Flaggenschmuck und am Sonntage feierte der hiesige Gesangverein in dem dicht bei der Stadt gelegenen Schützenparke das Fest, indem dort ein Gewinnschießen veranstaltet und patriotische Lieder gesungen wurden. Am Morgen hatte man schon das Fest aufgegeben, indem der Himmel stark bewölkt war und auch ein anhaltender Regen folgte, welcher bis Mittag währte.

Cöslin, 5. September. Der Genosse des verstorbenen Direktors Hentze, Kassirer Böckler, ist wegen Theilnahme an wiederholtem Betruge zu 5 Jahren Gefängniß, 500 Thlr. Geldbuße oder noch 6 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt.

† **Greifswald**, 6. September. Die Brigg „Charlotte", Kapt. Hintze, die im vorigen Jahre in Swinemünde durch Versenkung dem Feinde Schutz und Trutz bieten mußte, ist jetzt wieder vollständig aus- und aufgezimmert und führt nun den Namen unseres deutschen Kaisers Wilhelm. Es haperte zwar etwas mit dem Ablaufen; wir wünschen und hoffen jedoch, daß das Schiff desto glücklichere Fahrten machen werde und lange der Träger des so glorreichen Namens sein möge.

β **Jeseritz**, 5. September. Christliche Volksfeste sind ein Bedürfniß, ein solches haben wir heute gefeiert und wenn wir davon erzählen, so wollen wir uns nicht damit breit machen, als wäre es etwas Außerordentliches gewesen, sondern wir wollen nur zeigen, wie leicht sich christliche Volksfeste herrichten lassen, wo man wahrhaft vergnügt sein kann, ohne Beulen im Kopf und Gewissensbisse hernach zu bekommen. Am 3. September, Nachmittags 2 Uhr, hatten sich die Landwehrleute unseres Dorfes mit der Schuljugend und unserem wackeren Lehrer, auch viele Gemeindeglieder sammt der Ortsobrigkeit in der Kirche zu Mühlenbeck eingefunden. Unser Ortspfarrer, Pastor Jaspis, hatte in der Predigt schon Bezug auf die Feier genommen, als er im Anschluß an das Evangelium von der Herrlichkeit des Christenglaubens sprach. Nach dem Gottesdienste wechselten geistliche Lieder mit patriotischen, welche die Schuljugend anstimmten und als die Versammlung auf dem großen Platz unter einem schattigen Baum unseres Dorfes angekommen war, die Knaben mit Fähnchen, die Mädchen mit Kränzen, die Landwehrleute und streitbaren Männer mit Guirlanden geschmückt dastanden, auch die Musikanten ihre Blasinstrumente ansetzten — weß Herz hätte nicht gejubelt und in den Choral freudestrahlend eingestimmt: Lobe den Herrn. „Es wird Alles geheiligt durch das Wort Gottes und das Gebet", das galt's auch heute. Ein Gebet, in dem Dank, Bitte, Gelübde zu ihrem Ausdruck kamen, bahnte den Weg zu einer kurzen Betrachtung über 1. Korinther 15, 57, die eine Ansprache ward an die Krieger, an die Jugend, an die ganze sehr zahlreich versammelte Gemeinde. Der Nationalhymnus in zeitgemäßen Variationen durfte nicht fehlen und ein Choral beschloß den Eingang der Feier, den die Musici würdig begleiteten. — Aber für die Jeseritzer Jungen und Mädchen wär's kein Fest, wenn es nicht Semmel und Kaffee gäbe, — dazu ging man alsdann schleunigst über. Unterdeß zogen die Gäste auf den Schulzenhof, wo ihrer ein einfaches, aber herzlich gemeintes Mahl wartete, was ebenfalls durch ernste und heitere Gespräche und Gesänge gewürzt ward. Am Abend um 7 Uhr faßte der Lehrer in einem Ueberblicke die Tagesereignisse des Jahres 1813—15 in den Monaten August, September, Oktober zusammen und parallelisirte sie mit denen des vorigen Jahres. Jeder sagte, — das war ein hübscher Tag, die Hitze war groß, aber die Zunge war entfesselt und der gemeinsame Wunsch war, es möchte der Tag festlich in jedem Jahre gefeiert werden.

Lauenburg, 6. September. Im Monat April d. J. wurde der Büreauvorsteher August Herrmann von hier nach jahrelanger Verübung von Betrügereien, Wechselfälschungen, Unterschlagungen und sonstigem Schwindel, unter Zurücklassung von Frau und Kindern und einer betagten Mutter, flüchtig. Um seine Habhaftwerdung möglichst zu erschweren, ließ er mehrere Tage nach seinem Verschwinden die Nachricht an seine Frau hierher gelangen, daß er seinem Leben in Danzig ein Ende gemacht habe. Bei der dem Schwindler angeborenen Feigheit zweifelte natürlich ein Jeder an der Wahrheit dieser Mittheilung, umsomehr, als man ihn auf verschiedenen Bahnhöfen Brandenburgs und Schlesiens bemerkt haben wollte. Am 1. d. M. gestellte der sich im elendesten Zustande befindliche, von allen Mitteln entblößte Flüchtling freiwillig dem hiesigen Gericht.

Bütow, 6. September. Am 2. d. M. brannten hierselbst 4 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Hintergebäuden total ab. Eine bedauernswerthe Sedan-Feier.

Vermischtes

Pesth. Wie der Zufall oft ein neckendes Spiel treibt, mag der folgende, von dem „Pesther Lloyd" erzählte Vorfall beweisen: In einem der H.'schen Häuser wohnte seit drei Vierteljahren ein gewisser Sch., welcher, seitdem er in das Haus gezogen war, noch keinen Heller Hauszins gezahlt hatte. Nachdem derselbe beim letzten Quartal, am 1. d., keine Miene machte, das Versäumte nachzuholen, so riß endlich dem gutmüthigen Hausherrn die Geduld; er ließ den Sch. zu sich rufen und erklärte ihm, daß sein Haus keine Freistätte sei, und daß Sch. zum nächsten Quartal die Wohnung unbedingt verlassen müsse; damit jedoch derselbe leichter eine neue Wohnung miethen könnte, so gebe er ihm 10 Gulden baar, um für die neue Wohnung angeben zu können; den Zinsrückstand solle er bezahlen, wenn er in die Lage kommen werde, zahlen zu können. Sch. entfernte sich und fand auch richtig auf dem Schiffmannsplatz eine kleine Wohnung, für welche er 5 Gulden als Draufgeld zahlte. Der Hausmeister meldete nun seinem Hausherrn, daß die fragliche Wohnung an einen gewissen Sch. weggegeben sei. Der Hausherr aber wußte nicht, ob er darüber lachen oder sich ärgern sollte, denn er hatte nun den Sch. in einem seiner anderen Häuser wieder auf den Hals bekommen.

— Im „Pesther Lloyd" liest man: In einem Wirthshause der im Klausenburger Komitat gelegenen Ortschaft Egeres saßen unlängst eines Abends italienische Eisenbahnarbeiter und zwei Frauen beisammen und unterhielten sich nach eingenommenem Nachtmahle mit dem Mühlenspiele. Vor dem Heerde saß ein Fremder, gleichfalls ein Italiener, und nicht weit von ihm ein Schreiber, neben dem Bett aber der

Wirth. Um Mitternacht verlangte der Fremde zu essen, was der Werth ihm nicht nur abschlug, sondern auch zu schelten anfing. Plötzlich schreit eine der Frauen auf, und als die übrigen Anwesenden aufschauten, erblickten sie den Fremden mit durchbohrtem Herzen todt auf dem Boden liegen. Merkwürdig ist, daß der Wirth Tags darauf im Stuhlrichteramt selbst Anzeige machte von dem bei ihm vorgefallenen Morde, sowie daß von allen Anwesenden nur der Schreiber so viel aussagt, er habe gesehen, wie der Wirth von seinem Sitze aufgesprungen sei, vom Querbalken der Zimmerdecke ein Messer heruntergenommen und damit den Fremden durchbohrt habe. Die Uebrigen erklärten, daß sie, als sie aufschauten, nur gesehen hätten, wie der Wirth die Hand am Querbalken hielt. Mit Ausnahme des Schreibers, der den Wirth entschieden als den Mörder bezeichnet, wissen die Anderen nichts Gewisses über den Hergang anzugeben, und hatten die Arbeiter, bevor sie den Schauplatz des Mordes verließen, den Wirth selbst aufgefordert, sie nur in dem Falle herauszulassen, wenn auf keinem von ihnen der Verdacht ruhe, den Mord verübt zu haben.

Hord (Baiern). Seit einem Jahre kamen dem Frhrn. v. Münch in Hohenmühringen öfter Briefe zu, in welchen demselben unter der Drohung, daß sein Schloß im Falle der Nichtgewährung des gestellten Verlangens in Asche gelegt werden solle, befohlen wurde, eine Summe Geldes an einem bestimmten Ort in der Nähe des Schlosses zur Abholung niederzulegen. Herr v. Münch ließ sich in der Absicht, die Urheber der Drohbriefe zu entdecken, mehrmals herbei, einiges Geld an den bezeichneten Ort zu hinterlegen, welches trotzdem, daß eine Wachmannschaft aufgestellt wurde, jedesmal in einem unbewachten Augenblicke wirklich abgeholt wurde. Da entschloß sich endlich der in Mühringen angestellte Landjäger Ott dem Unwesen ein Ende zu machen, erbat sich scheinbar einen achttägigen Urlaub und quartierte sich in dem Jägerhäuschen oberhalb des Schlosses ein, nachdem Herr v. Münch wieder, dem letzten der Drohbriefe gehorchend, in eine im Briefe bezeichnete Mauerlücke einiges Geld niedergelegt hatte. Sieben Tage und Nächte war das Warten des Landjägers vergeblich, endlich am achten Tage Nachmittags sah er einen Mann das hinterlegte Geld abholen und erkannte in demselben genau den Schreinermeister Johann Seifert von Mühringen, welcher seit vielen Jahren im Schlosse arbeitete, großes Vertrauen genoß und sogar im letzten Jahre des Oefteren als Wache gegen den Urheber der Drohbriefe aufgestellt worden war. Landjäger Ott vermochte es über sich, zunächst den Verbrecher mit seinem Raube, welcher wohlbezeichnetes Geld enthielt, ruhig abziehen zu lassen und veranstaltete erst in der Frühe des nächsten Morgens eine Haussuchung, welche auch die vollen Beweise der Schuld, die gezeichneten Geldstücke und einen neugefertigten Drohbrief in schönster Form zu Tage förderte und mit der Einlieferung des Verdächtigen an das Oberamtsgericht Horb endigte. Frhr. v. Münch aber beeilte sich, das Verdienst des Landjägers mit der sofortigen Uebersendung der Summe von 100 fl. anzuerkennen.

— Ein amerikanisches Blatt schreibt: „Mehrere Zeitungen sangen „das Lied vom braven Mann" in Ohio, welcher in eine Verkaufshalle, die in Flammen stand, rettete, deren Explosion einen ungeheuren Schaden angerichtet haben würde. Jetzt stellt sich heraus, daß dieser brave Mann glaubte, die Fässer enthielten Whiskey."

Literarisches.

Albert Goldschmidts Coursbuch. Berlin. Von diesem Coursbuche liegt uns die Ausgabe für August und September vor. Was die Uebersichtlichkeit des Textes anbetrifft, so ist in Goldschmidt's Coursbuch zum ersten Male der Versuch gemacht, möglichst große Touren, die vom reisenden Publikum am meisten benutzt werden, so zusammenzustellen, daß das mühsame und häufig äußerst schwierige Aufsuchen und Zusammenstellen kleinerer Bahnstrecken für eine größere Reise meist ganz vermieden wird. Das alphabetische Inhaltsverzeichniß erleichtert das Aufsuchen, da es nicht nur die Namen der Stationen nachweist, sondern auch vielfach die direkten Verbindungen zwischen bedeutenderen Orten angiebt.

Etwaige Aenderungen in den Fahrplänen sämmtlicher Bahnverwaltungen werden sofort in das Coursbuch aufgenommen.

Die vierzehn Routenkarten, die dem Coursbuche beigeheftet sind, bilden neben der großen Uebersichtskarte einen vollständigen Reise-Atlas von sorgfältig ausgeführten und sehr deutlichen Spezialkarten, auf denen man mit Leichtigkeit die nächsten und besten Verbindungen ersehen kann.

Goldschmidt's Coursbuch ist wohl als das beste Reisehülfsbuch dieser Art dem reisenden Publikum zu empfehlen.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 6. September. Die Nationalversammlung nahm den Gesetzentwurf über die Pariser Anleihe von 350 Millionen und sodann das Gesetz, betreffend die Entschädigung der während des Krieges okkupirten Landestheile durch das gesammte Land, in der von der Kommission mit der Regierung vereinbarten Fassung an.

Wollbericht.

Breslau, 4. September. Der Geschäftsverkehr in verflossener Woche war wiederum belebt und hat ein nicht unbedeutender Umsatz stattgefunden Mehr als 1600 Ctr. wurden vom Lager geräumt, bestehend in posener und polnischer Einschur, in Kap-, Sterblings- und Lammwollen. Käufer waren hiesige Kommissionäre, inländische Fabrikanten und österreichische Händler.

Börsen-Bericht.

Stettin 7 September. Wetter schön. Wind O Barometer 28" 3" Temperatur Morgens + 13 ° R. Mittags + 18 ° R

An der Börse.

Weizen höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—66 Rt., besserer 67—72 Rt. feiner 74—77 Rt., neuer 75—$77\frac{1}{2}$ Rt., per September $77\frac{1}{2}$ Rt. bez, $77\frac{1}{2}$ Br. u. Gd, per September-Oktober 77, $77\frac{1}{2}$, 77 Rt. bez., Br. u. Gd, per Oktober-Novbr. $76\frac{1}{2}$, 76 Rt. bez u Gd., per Frühjahr $77\frac{1}{4}$, 77, $76\frac{3}{4}$ Rt. bez. u Gd., 77 Br.

Roggen etwas höher, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer $47\frac{1}{2}$ bis 49 Rt., besserer und neuer $49\frac{1}{2}$—51 Rt., per September u September-Oktober $51\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, 51 Rt. bez, per Oktober-November $51\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Novbr.-Dezbr. $51\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez, Frühj. 52, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez

Gerste behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 47—$50\frac{1}{2}$ Rt., feine 51 Rt., schlesische per September-Oktober 49 Rt. bez., per Frühj. $48\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 37—43 Rt., per September-Oktober $41\frac{1}{2}$ Rt. Gd, Frühj $42\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46 49 Rt., Koch- 50—52 Rt., per Frühjahr Futter- $47\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Winterrübsen und Raps loco per 2000 Pfd. nach Qualität Preise nom. unverändert, per Septbr.-Oktober $119\frac{1}{2}$ Rt. nom, loco 118, $118\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl matter, loco per 200 Pfd. $28\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{3}{4}$ bez, per September-Oktober $28\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez, Oktober-November $27\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. Br, November-Dezember $27\frac{1}{2}$ Rt. Br, Frühjahr $27\frac{1}{6}$ Rt. Gd, $\frac{1}{3}$ Br.

Spiritus fest, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß $19\frac{1}{4}$ Rt. nom, loco mit Faß $18\frac{5}{6}$ Rt. bez., September u. September-Oktober $18\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Br., Oktober-November $18\frac{1}{6}$ 18, $18\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., Frühjahr $18\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 4000 Ctr. Weizen. 2000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $77\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $51\frac{1}{8}$ Rt., Rüböl $28\frac{1}{6}$ Rt., Spiritus $18\frac{3}{4}$ Rt.

Berlin, 6 September (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Haltung der Börse war fester: die Spekulation schien aber Anfangs gegenüber den Geldverhältnissen in Oesterreich mit großer Zurückhaltung zu operiren.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Naumann mit Herrn Hermann Kolterjahn (Stettin—Alt-Damm). — Fräul Louise Müller mit Herrn A. Burmeister (Grabow—Swinemünde). — Fräul. Franziska Reitzel mit dem Kaufmann Herrn Paul Walkow (Cöslin)

Gestorben: Herr Friedrich Senfft (Stettin). — Herr Carl Schulz (Stettin). — Frau Mathilde Schröder geb. Fischer (Stralsund).

Danksagung.

Für die meinem verstorbenen Manne bei seiner Beerdigung in so reichem Maße bewiesene Ehre **Allen** meinen innigsten Dank.

Wittwe **Jordan.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem heutigen Tage tritt ein 12. Nachtrag zum Tarif für den Nordwestdeutschen Eisenbahnverband in Kraft, betreffend Einführung anderweiter Reglements- und Tarifbestimmungen, sowie einer neuen Waaren-Klassefikation für diesen Verband.

Druck-Exemplare dieses Nachtrages sind bei unserer hiesigen Güterkasse zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 1. September 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1871 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 11, 43, 118, 221 über je 200 Rt.,
" B. Nr. 20, 55 über je 100 Rt.,
III. Emission " A. Nr. 49 über 200 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 6. Juli 1871.

Der Landrath.
v. Wedell.

In einer kleinen Stadt Hinterpommerns (4—5000 E.) ist ein zweistöckiges Wohnhaus am Markt gelegen, worin seit langen Jahren eine frequente Bäckerei nebst Schankwirthschaft betrieben wird zu verkaufen; dazu gehören 1 Gemüsegarten, 1 Kartoffelgarten, sowie 140 Q.-Rth. Torf-Abfindung u. die Utensilien der Bäckerei u. Schankwirthschaft. Der Kaufpreis ist im ganzen 4300 Rt. bei Anzahlung von 12—1400 Rt. Das übrige Capital kann 10—12 Jahre an dem Grundstück stehen bleiben gegen pünktliche Zinszahlung. Uebergabe nach Uebereinkunft. Unterhändler verbeten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Guts-Verkauf.

Meine Besitzung von 213 preuß. Morgen Marschboden, im Kl. Marienburger Werder belegen, mit günstigem Wiesenverhältniß und vorzüglichen Gebäuden, in gutem Kulturzustande, mit 75 Rt. Grundsteuer und 779 Rt. Reinertrag, ist Erbtheilungshalber schleunig zu verkaufen Selbstkäufer erfahren das Nähere unter **A. Z.** poste restante Bahnhof Grunau — West-Preußen

Auktion

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
8. September, Vormittags von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,
mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,
um 11 Uhr 4 Faselschweine
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden
Hauff.

Stettin—Copenhagen.

Der neu erbaute schnellfahrende, mit höchst komfortablen und geräumigen Cajüten und Salons versehene
A. I. Dampfer „**Titania**", Capt Ziemke.
Fährt von Stettin **Sonnabends** Mittags 1 Uhr, Copenhagen **Mittwochs** Nachmittag 2 Uhr,
Ueberfahrt-Dauer nur **circa 14 Stunden.**
Aufenthalt in Copenhagen $3\frac{1}{2}$ Tag.
1. Cajüte Rt. 5. 2. Cajüte Rt. $3\frac{1}{2}$. Deckplatz Rt. 3 Preuß. Cour.
Hin- und Retourbillets mit 4 Wochen Gültigkeit.
I. Cajüte Thlr. 8. II. Cajüte Thlr. 6. Deckplatz Thlr. 3. Preuß. Cour.
Paß oder Paßkarte werden weder in Stettin noch in Copenhagen abgefordert.

Stettin—Riga.

A. I. Dampfer „**Alfred**", Capt. Niebermann.
Abfahrt von Stettin am 16., 30. August, 13., 27. September.
1. Cajüte Rt. 16. 2. Cajüte Rt. 12. **Deckplatz** Rt. 6. Preuß. Crt
Rud. Christ. Gribel in Stettin

Louis Staeck,
Waren in Mecklenburg,
Agentur, Commissions- u. Incassogeschäft.
An- und Verkauf, sowie Pachtung von Grundstücken jeglicher Art, werden prompt und reell vermittelt.

Julius Nicolay,
vereideter Gütermesser,
Jacobikirchhof 8.

Für Dienstmädchen.

Brave Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, die vorübergehend ohne Dienst sind, finden in Ernestinenhof (vor dem Berliner Thor) billige und gute Aufnahme.

Konfirmirte Mädchen, welche die Arbeiten der Haushaltung erlernen wollen, finden ebendaselbst gegen billiges Pflegegeld tüchtige Anleitung.

Auch hilft die vorstehende Schwester braven Dienstmädchen gerne unentgeltlich zu passenden Stellen.

Der Vorstand von Ernestinenhof.

Die [illegible] Saatgetreide, namentlich
Probsteier Saatroggen und Saatweizen
sind bis zu Ende der bevorstehenden Herbstbestellung stets gut und billig zu haben bei
L. Manasse jun.,
in Stettin,
Comptoir, Bollwerk 34.

Hannoversches Pferde-Rennen.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern
findet in Verbindung mit dem grossen
Hannoverschen Pferde-Markt
am 14. und 15. September 1871
und dem
Pferde-Rennen
vom 16. bis 18. September 1871
eine
Verloosung
von
edlen Wagen-, Reit- u. Zuchtpferden, eleg. Equipagen und anderen für Pferdebesitzer brauchbaren Gegenständen
am 18. September 1871
öffentlich vor Notar und Zeugen auf dem Rennplatze in Hannover Statt.

Zur Verloosung sind bestimmt:
Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlrn.

Eine elegante Equipage mit zwei edlen Pferden und completem Geschirr, Werth 1500 Thaler,
Eine elegante Equipage mit zwei edlen Pferden und completem Geschirr, Werth 1000 Thaler,
Ein Phaeton mit 1 Pferde u. completem Geschirr,
Ein Gig mit 1 Pferde und completem Geschirr,
Vier Paar Wagenpferde, als einzelne Gewinne,
Dreiundzwanzig Reitpferde, als einzelne Gewinne,
Fünfunddreissig Wagenpferde, als einzelne Gewinne,
Acht Paar complette Geschirre,
Fünfundzwanzig englische Reitsättel,
Zwanzig complete Bahndecken,
Fünfzig Stalldecken und circa

Zwölfhundert Gewinne, bestehend in Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten etc. etc.

Es werden 50,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben, und hat
die Expedition dieses Blattes,
sowie **der Herr Kaufmann R. Budig** in Stettin
den Verkauf derselben übernommen. Schon bei der vorjährigen Ziehung fielen mehrere Gewinne hierher und halten wir uns daher zur Abnahme von Loosen bestens empfohlen.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren **Rechtsanwälten Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstigen **Industriellen** und **Privaten** offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse.

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

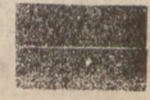
Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco

NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der grössere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.
D. R.

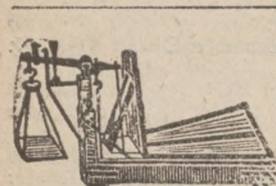


Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 14[illegible] — Bereits über Hundert geheilt.



Steffen'sche
Essentia amara
vorzüglich gegen jegliche Magenbeschwerden ist wieder zu haben bei
C. L. Steffen,
Mittwochstr. u Bollwerk.

Dr. Mampe'sche Tropfen in Originalflaschen zu 8 Sgr. ist zu haben b.
C. L. Steffen,
Mittwochstr. u. Bollwerk.



Mein Lager von geaichten **Decimal-Waagen** eigener Fabrik, deren Güte allgemeine Anerkennung gefunden.



Eiserne Geldschränke
neuester Construktion, mit ein und mehreren Tresoren,



Eiserne Copirpressen,
in 6 verschiedenen Formen und Größen,

Teller Ständerwaagen,
neuester Konstruktion und Form, geaicht und sehr fein ziehend, in verschiedenen Größen, von 5 Pfd. bis 30 Pfd. Tragkraft.

Neueste eiserne u. messingne geaichte Gewichte in allen Größen, überhaupt alle **neuen Artikel zum Wiegen und Messen von Gegenständen aller Art** in nur durch aus bester Qualität empfehle ich hiermit zu angemessenen billigen Preisen.

Reparaturen an Gegenständen vorstehender Art lasse in meiner Werkstadt schleunigst und gründlich ausführen und gebe da, wo dieselben nicht zu entbehren, während der Dauer der Reparatur dergleichen brauchbare unentgeltlich her, sowie ich **auch Waagen und Gewichte** tageweise oder auf längere Zeit gegen angemessenes **Leihgeld überlasse.**

Stettin.

G. A. Kaselow,
Comtoir: Mittwochstraße 11—12,
im Hause des Herrn Schindler & Muetzell.

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber** 2c. 2c. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in

Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.

Mein Lager von **Mosaikpflaster, aus Thon gebrant,** in allen Farben und Mustern empfehle zu **Flurbelägen** und desgl. als **dauerhaft** und **praktische** Fußböden. **Probepflaster zur gefälligen Ansicht.**

Gust. Urban,
Hünerbeinerstraße 3.

Für Wiederverkäufer

offerire **Cylinder** und **Glocken** zu billigsten en-gros-Preisen.

M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

Pianino's

von schönem Tone unter fünfjährige Garantie, desgl. mehrere gebrauchte **Piano's** in Tafelform von Rℓ 30. bis 80 empfiehlt

J. R. Sieber, Breitestraße 51, 2 Tr.

!Long-Shawls und Tücher!

von den einfachsten bis elegantesten Genres empfehle in
größester Auswahl
E. Aren, Breitestraße 33.

Sämmtliche Nouveautés
in Kleiderstoffen

für die Herbstsaison empfing und empfehle zu den billigste: Preis n.
E. Aren, Breitestr. 33.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 144. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rℓ auf Nr. 27 688 1 Gewinn von 2000 Rℓ fiel auf Nr. 23,413. 1 Gewinn von 1000 Rℓ fiel auf Nr. 25,775. 3 Gewinne von 600 Rℓ fielen auf Nr. 18,071, 55,114, und 87,829. 9 Gewinne von 100 Rℓ fielen auf Nr. 67,780, 71,014, 74,176, 82,157, 87,067, 87,212, 91,403, 91,542 und 94,459.

Berlin, den 6. September 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 6. September 1871 **gezogenen Gewinne unter 100 Thlr.**
144. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 45 Rℓ gewonnen.

53 100 241 51 408 (60) 83 529 (50) 82 617 29 34 63 84 88 709 79 813 56 910 (50) 32 99
1030 71 120 32 (50) 88 230 38 60 (50) 302 85 87 403 17 48 56 68 80 607 60 81 86 98 714 77 802 28 71 934
2005 34 (50) 53 320 38 447 625 741 52 69 84 813 49 52 62 77 93 981
3026 88 139 50 53 90 234 337 93 438 62 521 58 66 640 67 757 65 847 907 81 95
4063 73 89 (60) 223 54 316 407 11 61 67 610 23 52 723 50 802 939 57 86
5005 26 107 (60) 55 217 43 (50) 93 331 436 72 551 70 762 (50) 89 92 821 32 988
6009 18 50 88 103 21 55 201 (50) 80 313 40 78 427 83 640 61 761 (50) 89 810 26 919 55
7135 52 60 74 83 300 431 35 38 59 73 76 604 701 867 74 76 94
8024 35 109 47 52 210 318 416 21 42 501 92 878 85 925 60 81
9064 155 231 (60) 95 317 19 58 71 403 87 91 561 (60) 93 631 97 714 61 801 30 45 946 71
10065 (80) 122 30 49 52 81 218 333 75 415 83 513 610 86 701 835 60 952
11003 86 155 56 214 26 344 66 408 99 507 73 600 99 727 851 900 16 94
12049 54 169 244 370 413 63 557 82 632 64 701 2 27 82 85 97 802 17 77 98 911 84 96
13022 39 57 110 62 90 242 90 307 28 34 443 45 502 3 65 86 659 769 834 41 989
14080 111 29 42 203 37 62 98 (60) 312 529 41 80 97 603 29 748 824 60 906 (80)
15044 59 62 78 (60) 96 182 258 320 405 12 69 87 91 552 77 621 736 819 (60) 30 957 72
16015 97 142 74 89 388 429 53 87 581 635 703 29 (60) 809 33 37 57 63 87 929 50 81
17066 119 74 80 215 53 82 352 71 84 772 920
18079 125 (60) 29 217 54 70 302 454 500 14 71 80 (60) 628 886 922 24 50 59
19107 203 45 89 319 435 63 80 526 74 83 641 63 66 91 94 727 803 48 78 909 60
20035 233 (50) 43 87 375 96 408 518 73 646 93 747 66 72 841 (80) 946 60 99
21012 40 71 79 110 15 227 76 312 17 36 (50) 476 525 (50) 57 724 76 801
22036 162 99 218 23 30 309 65 434 77 579 82 94 98 635 41 68 71 732 802 13 43 45 95 956 65 (50)
23057 176 80 211 53 348 60 93 461 535 74 664 76 94 701 3 7 827 31 953 59 70 (50)
24025 50 55 86 99 106 61 64 (50) 99 295 335 95 410 17 29 38 546 71 649 71 751 62 65 96 824 (50) 81 967
25024 72 102 22 259 67 373 417 26 578 636 47 723 803 978 79
26001 27 62 68 (80) 86 100 62 213 58 381 451 60 61 82 509 670 84 751 87 847 84 943 98
27027 (50) 100 16 24 211 20 (50) 30 42 58 77 314 67 83 405 25 40 50 91 553 64 607 (50) 46 49 92 777 802 32 956 59 66
28028 34 (50) 59 76 (50) 90 241 66 74 505 57 66 69 418 39 525 27 40 (50) 43 65 75 687 718 70 804 13 79 903 (60) 8 16 32 54
29034 44 63 106 28 52 252 344 491 525 636 742 85 89 90 808 49 54 76 (50) 909 28 91
30042 61 84 123 (50) 232 92 369 78 514 74 633 37 (80) 712 823 86 (80) 981 84
31005 (60) 12 62 77 98 122 40 89 271 314 15 407 49 91 527 87 (50) 611 82 703 87 866 79 903
32153 54 64 (50) 228 49 97 321 30 32 34 36 63 460 73 513 41 616 51 53 79 804 89 977 (50) 98
33143 (50) 72 82 294 (50) 361 403 504 623 33 38 729 33 66 893 95 902 31 60 81
34008 25 39 (50) 97 134 262 67 303 9 421 91 557 633 35 707 57 64 73 84 803 23 57 912 35 64 67 74 76 77
35037 70 78 81 82 (50) 117 87 268 373 442 31 65 589 750 65 69 (50) 802 982
36031 45 70 92 116 79 366 464 596 97 99 698 24 721 38 47 90 816 59
37024 64 77 83 (50) 190 98 216 32 45 338 423 55 81 526 63 (50) 76 (60) 686 723 77 897 920
38009 78 (50) 94 96 181 88 239 61 70 352 60 502 28 (50) 34 87 99 600 720 66 77 835 75 973 84
39018 60 175 266 341 90 447 50 87 95 664 702 23 27
40014 25 70 223 72 322 27 29 (50) 445 90 96 503 (50) 45 (50) 90 607 33 712 23 39 861 929 73 80
41045 88 100 93 326 442 535 62 (50) 640 41 98 (50) 749 50 909 61
42023 119 74 212 30 313 506 43 613 746 76 95 856 931 98
43122 42 63 75 250 76 99 301 24 434 39 81 531 79 84 91 621 34 (50) 47 59 79 91 726 72 837 65 940 59
44036 111 15 78 294 97 372 457 69 512 47 81 85 97 691 703 14 87 844 57 911 15 59 (50)
45032 63 123 (50) 67 292 96 407 29 82 660 860 71 89 904 45 71 77 82
46134 203 5 7 (50) 12 46 58 67 96 (50) 395 428 582 99 (60) 650 57 77 811 71 82 989
47021 103 44 94 225 309 (80) 71 414 44 516 90 656 71 703 49 803 10 995 56 68 96
48011 27 35 98 151 75 253 55 66 76 83 372 447 84 505 7 23 28 604 27 51 54 74 831 32 52 95 926 42
49043 92 100 30 81 96 99 2 0 18 328 72 457 540 759 802 90 (60) 940 (80)
50031 89 99 182 220 74 88 304 32 43 98 429 543 643 72 722 (80) 27 819 27 916
51026 193 383 (50) 85 (50) 87 436 (60) 42 63 73 85 518 620 721 56 77 873 901 26 35 53 73
52060 98 106 20 47 60 84 200 345 48 60 433 80 500 6 23 27 80 620 705 851 65 89 944
53009 74 121 31 45 60 99 324 75 (80) 76 86 482 89 (60) 537 57 75 658 85 808 21 917 62
54032 120 68 414 (60) 67 591 24 600 (50) 37 60 78 701 28 (60) 45 74 91 97 912
55000 46 91 100 5 70 98 233 58 341 47 (60) 57 61 (50) 98 462 573 748 812 33 98 927
56044 142 206 43 60 68 97 338 94 401 73 521 38 615 36 85 96 98 727 (50) 56 831 81
57020 125 78 206 38 307 19 421 74 90 546 637 730 62 (60) 934 71
58037 47 78 137 65 96 91 233 49 349 51 594 628 40 73 710 34 50 840 940 88
59046 74 84 105 61 222 (60) 430 55 73 518 77 743 809 13 916 32 35
60131 44 213 22 36 329 96 453 67 507 11 41 617 47 65 78 775 (80) 80 826 45 58 67 93 953 83
61011 32 77 162 81 201 15 22 34 328 77 98 423 61 64 72 (50) 502 53 (50) 624 37 66 79 (50) 89 724 71 (50) 85 861 (59) 79 952 58 61
62001 15 65 86 164 82 97 222 34 61 82 94 335 97 (50) 410 42 94 515 60 620 (50) 711 69 883 908 26 52
63004 12 40 94 165 76 379 92 493 510 32 609 727 43 826 51 62 907 80 (50)
64000 9 12 18 103 7 15 315 41 56 77 98 521 72 601 24 (50) 747 71 994
65066 103 10 231 34 36 39 94 330 31 83 (50) 89 420 95 549 83 618 31 729 83 85 818 42 976
66073 93 226 31 48 78 347 403 26 29 86 507 77 80 627 757 834
67040 103 26 29 55 261 97 (50) 98 385 407 22 640 743 911
68028 69 101 51 217 24 433 579 81 620 44 46 50 93 707 15 901 48 75 79 (50)
69028 34 133 213 47 90 327 (60) 60 72 88 543 79 629 (50) 37 58 88 795 802 958 83 87
70105 55 343 44 49 58 72 76 484 (60) 85 92 572 676 89 702 34 60 62 97 829 71 904 79
71055 (60) 185 88 223 321 (50) 452 568 637 95 767 867 958 75 99
72043 52 (50) 57 114 214 46 49 71 93 340 44 467 (50) 555 651 773 74 81 805 11 36 67 908 25 51
73031 116 64 82 83 296 445 97 579 604 90 98 771 801 27 47 52 97 990
74137 87 203 42 455 523 98 659 96 711 75 825 918
75001 7 (50) 12 53 76 94 123 47 231 (80) 434 75 96 537 77 608 25 28 70 81 (50) 702 87 829 58 900
76076 81 94 118 89 254 73 91 386 (50) 405 13 34 517 632 60 83 717 68 71 835 94
77012 (60) 41 85 168 276 308 14 33 37 48 86 95 429 501 751 871 981
78103 33 (80) 69 358 60 480 500 64 741 46 85 97 (50) 872 904 9 87
79001 58 105 18 50 56 98 (50) 295 329 81 473 524 648 61 704 801 20 96 953 66 81
80025 100 58 90 381 405 48 94 511 57 59 68 (50) 669 76 91 718 53 57 86 823 69 957
81010 71 290 95 325 400 54 (50) 98 (60) 510 23 635 47 86 93 746 958 98
82097 153 276 92 406 77 532 51 92 639 49 90 701 833 43 63 912 33 37 52 64 70 (60) 99
83000 30 60 71 107 (50) 18 38 63 354 502 662 68 719 29 52 (60) 61 62 73 900 12 41 45
84000 47 61 89 (50) 195 299 312 434 501 88 (50) 639 (50) 43 93 95 706 (60) 17 40 51 (50) 99 841 85 919 42 (80) 54
85011 25 (60) 50 80 98 125 212 83 311 424 49 504 11 644 92 703 8 20 875 79 81 934 89 91
86014 161 69 90 201 9 50 82 318 39 429 36 78 93 (80) 531 60 611 21 796 932 75
87014 23 53 146 62 98 308 45 60 405 49 510 70 607 29 40 41 92 787 99 809 47 86 971 97
88003 167 87 283 91 92 (50) 305 31 39 534 92 606 702 37 801 19 79 98 971
89025 36 48 (50) 51 83 95 151 403 48 55 59 90 544 641 60 67 (50) 79 736 822 (50) 55 94 (50) 903 57 96
90039 72 75 91 98 120 67 260 331 57 97 449 94 516 21 642 68 770 811 12 74
91043 67 83 98 112 20 266 97 (60) 360 438 94 520 (50) 27 70 83 621 80 789 814 83 958 59 98
92040 (50) 78 81 122 333 (50) 93 479 508 35 64 (50) 93 611 41 66 82 700 18 863 917 28 (50)
93000 5 13 97 120 50 243 50 301 509 89 606 69 705 40 51 (80) 94 846 81
94038 143 46 56 57 258 67 327 42 86 523 61 628 36 727 811 54 63 913 88

Prof. Dr. Lapièrre's
Einspritzung

heilt*) innerhalb **3 Tagen** jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen, selbst ganz veralteten. Preis pro Flasche mit Gebrauchanw. 1 Thlr. 20 Sgr. Gegen Einsendung des Betrages discret zu beziehen durch

A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.

*) Hunderte geheilt.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht)

heilt brieflich mit einem hundertfach bewährten Mittel

A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.

Obgleich mir in meiner Praxis in diesem Jahre nur Ruhrkranke vorgekommen sind, so scheint es nach den amtlichen Bekanntmachungen doch unzweifelhaft, daß die Cholera im Auftreten ist. Ich erlaube mir daher in Erinnerung zu bringen, daß ich i. J. 1866, wo die Cholera im Demminer Kreise sehr stark auftrat, von der Königlichen Regierung nach dem überaus von dieser Epidemie ergriffenen Dorfe Grammentin zur ärztlichen Hülfeleistung gesandt wurde. Mein Wirken bei der Anzahl vorgefundener Kranke vergrößerte sich vom 9. Oktober bis incl. 6. November in allem auf 114 Personen wovon nach meinem eigenen Verfahren, ohne jede ärztliche Hülfe nur 8 starben. Atteste hierüber bei mir einzusehen, die persönliche Hülfe ist bei der Cholera die Hauptsache, weniger die Medizin.

Ich ersuche daher bei vorkommenden Erkrankungen sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Augustus Post, Frauenstraße 7.

Zu Michaeli finden wieder einige Pensionärinnen freundliche Aufnahme in dem mit meiner höheren Töchterschule verbundenen Pensionate; auch können junge Damen daselbst an einem Vorbereitungskursus auf das Lehrerinnen-Examen theilnehmen. Bedingungen schriftlich.

Tempelburg in Pommern.

Marie Grünke.

Die Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Zeichnen, im Blumenmalen jeder Art, nach der Natur u. s. w., im Holzmalen 2c. — Gefällige Anmeldungen werden erbeten in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr.

Helene Wuttig, gr. Ritterstraße 6, 1 Treppe.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

20 geübte Oberhemden- und Damenhemden-Handnähterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Hermann Peters,
Breitestraße 15.

Gesuchte Lehrerstelle.

Ein junger seminaristisch gebildeter Lehrer, der über seine Tüchtigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum 1. Oktober resp. 1. November cr eine Landlehrerstelle ohne Küsterei. — Gefällige Offerten werden recht bald erbeten sub **B. P.** poste restante Rummelsburg in Pommern

---

Eine gewandte Direktrice für Tappisserie, mit guter Schulbildung und umfassenden Fachkenntnissen versehen, welche auch als solche längere Zeit zur vollen Zufriedenheit fungirte und gute Atteste besitzt, sucht eine Stelle, nimmt auch Condition in Kurz-, Weiß- oder Schnittwaaren Geschäft gegen mäßiges Salair.

Adressen unter Chiffre **M. E.** poste restante Anklam.

Ein unverheiratheter, herrschaftlicher Diener, der Zeugnisse seiner Brauchbarkeit wie seines Wohlverhaltens besitzt, findet eine Conditeon zum 2. Oktoeer cr. in Rollwitz bei Pasewalk.

v. Stülpnagel.

Ein Candid. philolog. wünscht in einer Stadt Pommerns mit höherer Lehranstalt gegen bescheidenes Honorar oder sonstige Vergütung d. häuslichen Unterricht in einer Familie zu übernehmen. Offerten unter **A. B.** nimmt die Exp. der Oder-Zeitung entgegen.

BELLEVUE-THEATER.

Freitag. Benefiz für Frau Leopoldine Brede. **Die Wunder des Königtrankes.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.